

Kontakt

JULI BIS OKTOBER 2020

Evangelische
Kirchengemeinde
Overath

Angekommen



Foto: Büscher

**ANGEKOMMEN -
BEI MIR SELBST**
4

**„IST DAS BEI DIR
ANGEKOMMEN?!“**
6

**DAS NEUE
PRESBYTERIUM**
11

**NAME FÜR DIE
NEUE KIRCHE**
27

Liebe Leser*innen,

nach 2 Jahren Elternzeit meines 2. Kindes kehre ich nun in die Gemeinde zurück. Neben meinen Aufgaben als Gemeindepädagogin für Kinder, Jugendliche und Familien, die ich ab September wieder übernehme, bin ich seit März für den Bereich der Öffentlichkeitsarbeit zuständig.

Auf meine Rückkehr - das WIEDER-Ankommen habe ich mich sehr gefreut: die vertrauten Gesichter wiederzusehen, gemeinsam Gottesdienst zu feiern, Menschen zu begleiten und in Kontakt zu kommen. Aber die ersten Monate sollten ganz anders werden und vermutlich wird es auch noch ein bisschen so bleiben. Wer hätte das gedacht? Einen Gemeindebrief zu gestalten in Zeiten, in denen wir nicht im Kontakt sein dürfen - zum Wohle aller, neue Wege der Kommunikation zu finden, erreichbar und ansprechbar zu sein, das waren die Herausforderungen, denen sich die Gemeinde direkt zu Beginn der

Corona Pandemie stellen musste. Dieser **Kontakt** ist ein Zeitzeuge einer besonderen Zeit, mitten in der Kontaktsperre, ohne Gottesdienste und Gruppenaktivitäten und kurz vor der Fertigstellung der neuen Kirche. Vieles haben wir in den letzten Monaten getan, um in Kontakt zu bleiben: Die Website ist neu strukturiert, täglich werden #ansprechbar-Impulse auf der Homepage hochgeladen, Audio- und Videogottesdienste gestaltet, Briefe verschickt und persönliche Anrufe getätigt.

Auf das WIEDER-Ankommen freue ich mich immer noch, wenn wir uns dann wirklich wiedersehen - von Mensch zu Mensch. Oft musste ich in den letzten Wochen an den Irischen Reisesegen denken, den wir so oft gemeinsam im Gottesdienst singen. Heutzutage aktueller denn je:

*Und bis wir uns wiedersehen,
halte Gott dich fest in seiner Hand.*

LOUISA BARTHOLMES

Impressum

**BEITRÄGE FÜR DIE NÄCHSTE AUSGABE-
BIS 15.9.2020**

Gemeindebrief **Kontakt** der Evangelischen Kirchengemeinde Overath

Herausgeberin Martina Palm-Gerhards, Vorsitzende des Presbyteriums

Redaktion Tanja Brüssel, Louisa Bartholmes (v.i.S.d.P.) **Auflage** 3300 Stück

Autoren Jede*r ist eingeladen, etwas zu schreiben, möglichst verständlich und kurz.

Korrektur Helga Völp, Regina Zaeske **Druck** Gemeindebriefdruckerei

Verteilung Inge Treuge www.evangelisch-overath.de

Kontakt louisa.bartholmes@ekir.de; Parkweg 11, 51491 Overath

IMBLICK: ANGEKOMMEN

An(ge)dacht: Angekommen - Bei mir selbst?!	4
„Ist das bei dir angekommen?!“	6
Angekommen in einer Beziehung	8
Ankommen als Anfang	8
Ja, ich bin angekommen	10
Das neue Presbyterium stellt sich vor	11

KINDER- UND JUGENDARBEIT

Krise oder eine große Chance?!	15
Einige Teamer stellen sich vor	17
Jugendhaus nach den Sommerferien/ Konfirmanden 2020/2021	19
angekommen ... in der Schöpfung Gottes	20
... NEU !!! ab Oktober: Eltern-Kind-Gruppe	21
... NEU !!! ab Oktober: Offener Kindertreff	21

EINBLICK

Aus dem Presbyterium	21
PROJEKT 2020	22
Alles anders ... in Corona Zeiten	22
Besondere Einkehrtage im Kloster Gnadenthal	24

AUSBLICK

Overath wird „Sicherer Hafen“!	25
Ausschreibung: Neuer Name für die Kirche	27

ÜBERBLICK

Gruppen und Treffs	28
Getauft/ Getraut /Beerdigt / Gottesdienste Altenheim	29
Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen	30
Mitarbeitende / Presbyter / Trauerbegleitung / Kontakte	31

Angekommen

– Bei mir selbst?!

Ich schreibe diesen Text Anfang April 2020. Normalerweise überlege ich mir beim Verfassen der Texte, auf welche Lebenssituation diese bei Ihnen treffen. Juni: Die ersten fahren in Urlaub. Es ist Sommer. Biergartenwetter. Unsere Veranstaltungen für junge und alte Menschen laufen. Aber in diesem Jahr? Wir löschen regelmäßig die kommenden Termine auf unserer Homepage und in unserem privaten Kalender. Alles ist anders. Alle Planung ist dahin. Wer weiß, wie diese Welt aussieht, wenn Sie den Gemeindebrief in Händen halten. Wie es Ihnen und uns geht. Und ich will nichts schönreden, so wie das viele versuchen. Natürlich ist es schön, dass die Luft besser geworden ist. Schön, dass viele ihre Solidarität mit anderen entdecken. Vielleicht bleibt ja tatsächlich was hängen, wenn irgendwann alles vorbei ist. Aber ich bin da nicht zu optimistisch.

Es gibt vieles zu betrauern: Die Toten. Menschen, die leiden müssen, Existenzen, die kaputt gegangen sind. Verletzte Seelen von Kindern, zerstörte Beziehungen. Menschen, die ihre Angst krank gemacht hat. Und doch haben viele Menschen in dieser Zeit eines erfahren: Ich bin bei mir angekommen! Wenn ich mit mir selbst viel alleine bin, wenn mir die ständige Abwechslung fehlt, dann

komme ich bei mir an. Und ich lerne nicht nur meine Wohnung und evtl. meine Familienmitglieder neu kennen, sondern auch mich selbst. Das muss nicht immer schön sein. Ich lerne vielleicht auch Abgründe meiner Seele kennen, wenn ich mal zur Ruhe finde. Mir werden auch Ängste begegnen und ich muss mir später Hilfe holen.

Bestimmt erfahre ich aber auch Dankbarkeit, wenn ich bei mir selbst ankomme. Ich merke, was wirklich wichtig ist. Es klärt sich, welche Menschen mir mit ihrer Liebe nahe sind. Ich komme an in der Wahrheit über mein Leben. Glück über kleine Dinge! Und über die großen:

Ich kann beglückt sein, dass ich genug zu essen habe, im Frieden lebe, einen funktionierenden Staat erlebe. Und noch etwas lässt uns bei uns selbst ankommen: Die Erkenntnis: „So Gott will und wir leben.“

Wir haben alle so gelebt, als ob alles planbar wäre.

Sybille Berg schreibt am 28.3.2020 in ihrer Kolumne in Spiegel Online: „Wo will ich in zehn Jahren stehen? Eine der meist gestellten Fragen. (...) Planung gibt dem Menschen das Gefühl, sein Leben in der Hand zu haben, es zu beherrschen und damit dem Tod zu trotzen. Vorsprung durch geschickte Kalkulation. Wir planten, also waren wir.“



Und jetzt sitzen wir da.

Das erstaunlichste aller möglichen Horrorszenarien ist eingetreten. Wir sind machtlos, planlos. Hilflos (was der Einzelne fast immer war, aber so genau wollte man es doch nicht wissen).

Ausgeliefert einem Virus oder der angenommenen Möglichkeiten, die das Virus mit sich bringt oder der angenommenen Strategien, die das Virus bekämpfen. Und wir müssen uns eingestehen, keine Ahnung zu haben.“

So Gott will und wir leben. Der Satz stammt aus der Bibel. Er ist als „Vorbehalt des Jakobus“ bekannt geworden, weil er im Jakobusbrief steht. Nein, im Letzten haben wir keine Ahnung!

Jakobus war Gemeindeleiter in der Urgemeinde von Jerusalem. In einem Brief versucht er, den Alltag der ersten Christen zu regeln. Ihm war wichtig, dass der Glaube sichtbare Auswirkungen auf den Alltag hat. Aber nicht nur daran, was sie tun, soll man die Christen erkennen, sondern auch daran, wie sie mit ihrer Zeit umgehen.

Jakobus schreibt: Ihr sagt: heute oder

morgen wollen wir in die oder die Stadt gehen und wollen ein Jahr dort zubringen und Handel treiben und Gewinn machen – und dabei wisst ihr gar nicht, was morgen sein wird. Was ist euer Leben? Ein Rauch seid ihr, der eine kleine Weile bleibt und dann verschwindet. Dagegen sollt ihr sagen: wenn Gott will, werden wir leben und dies und das tun. (Jak 4, 13-15)

Das ist der „Vorbehalt des Jakobus“: So Gott will und wir leben.

Die Wahrheit dieses Satzes erfahre ich, wenn ich bei mir angekommen bin!

Ich finde, dieser Satz erleichtert mir meine Terminplanung. Weiß ich doch, dass meine Zukunftsplanungen höchst vorläufig sind. Und dass meine Termine deshalb nur halb so wichtig sind, wie sie mir manchmal scheinen.

So könnte diese Zeit eine Einladung sein, bei mir selbst anzukommen, über mich nachzudenken und mich selbst vor Gott ehrlich anzuschauen. Das tut mir gut. Auch im Sommer werden noch viele Veranstaltungen ausfallen. Wir können diese Zeit als spirituelle Trainingszeit nutzen, als Zeit, in der wir uns über die zentralen Fragen des Lebens Gedanken machen und in der wir unser Leben, so wie es ist, Gott hinhalten. Wenn ich meine innere Wahrheit Gott hinhalte, lerne ich, mich selbst anzunehmen.

KARL-ULRICH BÜSCHER

„Ist das bei dir angekommen?!“

In manchen Auseinandersetzungen wird diese Frage gestellt, wenn der oder die Fragende den Eindruck hat, das Gegenüber kapiert es einfach nicht. Eltern stellen heranwachsenden Kindern diese Frage, wenn diese sich durch ihr Verhalten bewusst oder unbewusst absetzen von dem Verhalten ihrer Eltern oder dem, was die Eltern von ihren Kindern erwarten. Pubertät ist, wenn die Eltern schwierig werden. „Ist das bei dir angekommen?“ – bei dieser Frage macht dann natürlich auch der Ton die Musik. Je nachdem, ob die Frage ehrlich nach dem Verstehen fragt oder ob in ihr ein vorwurfsvoller Grundton eingebaut ist, wird die Antwort entsprechend der erreichten Eskalationsstufe ausfallen. Ob wirklich etwas „angekommen“ ist, zeigt sich in der jeweiligen Situation.

Wie kommt eigentlich etwas an bei

Foto: Sturm_pixelio.de



uns Menschen? Wie muss etwas gesagt werden, damit wir kapiieren, verstehen, uns etwas zu Herzen nehmen, verinnerlichen, zu unserem Handlungsprinzip machen? Es muss schon auch klar und verständlich ausgedrückt werden, damit etwas ankommt bei uns. Mit der Ansprache unserer Bundeskanzlerin vor der Kontaktsperre ist bei mir etwas angekommen. Vorher hatte ich manches zu lässig genommen. Wie kommt die biblische Botschaft bei uns an? Wie wird sie verstanden? Dies nun auf den Vorgang des Verstehens hin gefragt. Im Gleichnis vom Sämann, auch Gleichnis vom vierfachen Acker genannt, denkt Jesus mit seinen Jüngern darüber nach (Matthäus 13,3-23 und Parallelstellen). Sie kennen wahrscheinlich dieses Gleichnis, in dem Jesus davon erzählt, dass die ausgesäten Samenkörner auf vier unterschiedliche Böden fallen. Jesu Jünger scheinen die Botschaft nicht recht zu verstehen. Wenn es eine hitzige Auseinandersetzung gewesen wäre, könnte man die Frage: „Ist das jetzt bei euch angekommen?“ im Textzusammenhang durchaus verstehen. Sie wird – zum Glück – nicht gestellt.

Wer das Gleichnis kennt, weiß: Drei Viertel des Saatgutes gehen verloren. Nur ein Viertel keimt und

trägt Frucht. Wir schauen gern auf das Negative: Diese Aussaat ist ein Verlustgeschäft; drei Viertel gehen verloren!

Ist sie das wirklich? Was ist bei uns angekommen, wenn wir so denken? Im Gleichnis sagt Jesus, manches von dem Saatgut, das auf fruchtbaren Boden fällt, trägt 30-, manches 60- und manches 100-fach Frucht. Aus einem Samenkorn wenigstens 30 neue. Rein bäuerlich-kaufmännisch betrachtet kann man sagen: Die drei verlorenen Samenkörner sind doch zu vernachlässigen. Als Christ und zumal als Pfarrer fuchsen mich natürlich die drei verloren Gegangenen.

Vielleicht ist ja auch das die Botschaft, die bei uns ankommen soll: Macht selbstverständlich und gelassen eure Arbeit, richtet eure Botschaft aus. Manche „Verluste“ könnt ihr nicht beeinflussen. Anderes wird Frucht bringen, Wirkung zeigen, wenn es angekommen ist. In die Auseinandersetzung von Eltern mit ihren heranwachsenden Kindern hinein gedacht: gelassen und klar sein in dem, was zu sagen ist. Die Frage: „Ist das bei dir angekommen?“ vielleicht nur als Verständnisfrage stellen, ohne Vorwurf. Und dann den Satz beherzigen: „Vergesst Erziehung. Sie ahmen uns doch nur nach.“

UDO SCHWENK-BRESSLER

*Bleiben werde ich da, wo jemand auf mich wartet,
wo ich Fehler machen darf,
wo ich Raum zum Träumen habe,
wo ich gestreichelt werde,
wo ich geradeaus reden kann,
wo immer ein Platz für mich ist,
wo ich ohne Maske herumlaufen kann,
wo jemand sich meine Sorgen anhört,
wo ich still sein darf,
wo ich ernst genommen werde,
wo ich auch mal nichts tun darf und auch mal
ausflippen darf und auch mal weinen kann.*

*Ja dort, werde ich mich wohl fühlen, und wenn ich
all das machen kann, dann kann ich endlich sagen,
ich bin angekommen...
(unbekannt)*

Ankommen in einer Beziehung

Ankommen, was heißt das eigentlich? Ankommen heißt für mich, sich nicht verstellen müssen, sondern so sein zu dürfen, wie man ist.

Geborgen zu sein.

Sich seinen Platz nicht mehr suchen zu müssen.

Eine glückliche Zeit zu haben.

Zu wissen, dass man aufgefangen wird, wenn es mal holprig ist und man strauchelt.

Ankommen ist die Gewissheit, füreinander da zu sein und füreinander einzustehen.

Heißt aber auch, Verantwortung für sich selbst und den Partner/Freund zu übernehmen, heißt, sich und anderen nichts mehr beweisen zu müssen.

Ankommen heißt nicht, immer dieselbe Meinung zu haben und nie zu streiten, aber ankommen heißt, den Anderen so nehmen, wie er ist, und respektvoll auch und gerade in Meinungsverschiedenheiten miteinander umzugehen.

TANJA BRÜSEL

Ankommen als Anfang

„Angekommen“ lautet der Titel des aktuellen Gemeindebriefes. Auf den ersten Blick ist dies ein rein positiv besetzter Begriff: Ich habe ein Ziel - ein Land, einen Ort, ein neues Zuhause, einen Beruf, einen Menschen, eine neue Kirche - ich mache mich auf den Weg dorthin. Ich erreiche dieses Ziel und bin dann dort, wohin ich wollte - Ziel erreicht! Ich bin angekommen! Alles ist gut!

Immer? Nein! Zumindest nicht unbedingt und nicht sofort!

Nehmen wir hier als Beispiel das Jahr 2015: Menschen mussten ihre Heimat verlassen und machten sich auf den Weg nach Europa, nach Deutschland. Um das Leben zu retten und eine Zukunft zu haben. Sie flohen vor Kriegen, vor Ungerechtigkeit. Sie flohen, um einfachste Menschenrechte leben und erfahren zu dürfen, um endlich genug Nahrung zu haben, um nicht mehr im Krieg zu leben, der jeden Tag Freunde und Familienmitglieder dahinraffte, um endlich frei denken zu können und das aussprechen zu dürfen, was ihre eigene persönliche Meinung ist. Sehr viele schafften es irgendwie bis hierher nach Deutschland. Sie waren also angekommen, zumindest geografisch. Jedoch: Es war (und ist) sehr fremd und sehr anders, das Leben hier. Angekommen sein



Foto: angieconscious_pixelio.de

bedeutet aber doch, „ganz und gar an einem Ort zu sein, mit all seinen Sinnen“. Für die Menschen, die bei uns bleiben und neu anfangen wollten, hieß das, zu versuchen, Teil dieser Gesellschaft zu werden. Und wir mussten das auch zulassen! Aber wie? Die Flüchtlinge waren an ihrem Ziel, jedoch in einer Zeit und einer Gesellschaft, in der mit, spätestens aber nach ihrer Ankunft die Gewalt gegen Menschen, die anders sind aufgrund ihrer Nationalität, Religion, Hautfarbe oder Sexualität wieder stark wuchs. Es gab vermehrt rechtsextremistische Aufmärsche und Übergriffe auf ausländische Mitbürger, Unterkünfte für Geflüchtete wurden angezündet, Menschen mit einer anderen Sexualität, anderem Glauben wurden auf offener Straße beleidigt. Angekommen? Nein!

Flüchtlinge, die jetzt hier leben, deren Kinder hier zur Kita, zur Schule gehen, die aber kein Asyl, sondern nur einen Schutzstatus für einige Jahre zugestanden bekommen haben, haben Angst, dass dieser Schutzstatus widerrufen werden könnte und sie zurück in die Heimat, z.B. nach Afghanistan, Libyen abgeschoben werden, zurück in Ruinen und Kämpfe, Korruption und Hunger. Das bedeutet: Auch wenn diese Familien sich Schritt für Schritt in Deutschland integrieren – sie haben immer Angst, sie haben zugleich aber immer auch

Hoffnung, sie haben aber nie sicheren Boden unter den Füßen. Ein iranischer Flüchtling sagte dazu: „Und wenn ich ganz ehrlich bin, bin ich wohl nicht richtig angekommen. Ich bin weder in meinem Heimatland noch hier. Es ist ein Schwebезustand, in dem ich mich befinde.“

Dieses Empfinden bedeutet, dass viele dieser Menschen hier bei uns (noch) nicht angekommen sind.

Bedeutet Ankommen also vielleicht nicht unbedingt gleich das Ende einer Suche, sondern ist es „nur“ das Ende einer Wegetappe, ein neuer Anfang, eine neue Chance für eine Veränderung?

Zu diesem Gedanken noch kurz ein weiteres Beispiel: Unser Kirchenneubau. Mit der Fertigstellung der neuen Kirche und des Gemeindehauses werden wir eine entscheidende Etappe auf dem Weg zu einer neuen Gemeinde-Normalität erreichen. Das ist aber nur der Anfang! Erst, wenn in die neuen Räume wieder Leben eingezogen ist, wenn Gottesdienste, Gespräche, Freude, Trauer, Singen, all das, wie Christen sich Gemeindeleben wünschen, dort stattfinden, wenn an diesem Ort Gemeinsames, Verbindendes entsteht, werden wir angekommen sein.

BRIGITTE WULFF

Ja, ich bin angekommen!

Ghali ist ein junger Mann, den ich vor fast 5 Jahren kennen gelernt habe und ihn seitdem begleite.

Palm-Gerhards: Lieber Ghali, weißt du noch den Tag, wann du in Deutschland angekommen bist?

Ghali: Ja. Am 15.09.2015.

Palm-Gerhards: Warst du alleine?

Wer war bei dir?

Ghali: Ich war mit zwei Brüdern, einer Schwägerin, Neffe und Nichte.

Palm-Gerhards: Was ist dein Heimatland?

Ghali: Ich bin geboren in Syria und dann haben wir gelebt in Bahrain.

Palm-Gerhards: Kannst du mir die Länder nennen, durch die euer Fluchtweg gegangen ist?

Ghali: Türkei, Griechenland mit dem Boot, und dann... ich weiß nicht genau, Mazedonien, Serbien, Ungarn, Österreich und dann Deutschland. - Das war sehr sehr anstrengend.

Palm-Gerhards: Wo in Deutschland seid ihr aufgenommen worden?

Ghali: Zuerst München, dann Dortmund, Kevelaer, Dormagen und dann Overath.

Palm-Gerhards: Und hier haben wir uns kennengelernt. An der ehemaligen Friedenskirche im Pfarrhaus in meinem Büro. Wie war dieses Haus für dich?

Ghali: Ooooooh, ein sehr gutes Haus. Das Beste.

Palm-Gerhards: Wusstest



Foto: Ghali

du damals schon, ob du in Deutschland bleiben möchtest?

Ghali: Zuerst nicht. Aber dann habe ich die Augen aufgemacht und die Tore aufgemacht und dann wusste ich, hier will ich mein ganzes Leben leben. Es ist tausendmal besser in einem Dorf oder einer kleinen Stadt als in einer großen Stadt.

Palm-Gerhards: Ghali, wie ging es für dich weiter?

Ghali: Seit Mai 2017 habe ich eine eigene Wohnung. Ich liebe meine Wohnung. Ich habe Deutschkurse besucht und ein Jahr lang in einem Kölner Hotel voll im Facilitybereich gearbeitet. Nach dem Jahr wollten sie mich behalten, aber ich habe mich entschieden, eine Ausbildung zum Koch zu beginnen. Seit dem 01.09.2019 bin ich nun in der Küche des Hotels als Koch-Azubi tätig. Das gefällt mir sehr gut.

Palm-Gerhards: Bist du in Deutschland angekommen?

Ghali: Ja. Ich habe das Gefühl, dass es Menschen neben mir gibt, die mir geholfen haben und die mir helfen.

Das ist tausendmal besser als in jedem anderen Land. Ich sage immer, hier gibt es meine Schutzengel.

Palm-Gerhards: Ghali, was ist deine Vision oder dein Traum von deiner Zukunft?

Ghali: Ein eigenes Restaurant.

Palm-Gerhards: Mit syrischen Spezialitäten?

Ghali lacht und antwortet: Nein, mit deutschen. Kartoffeln, Spargel, Steak und geräucherten Lachs, lecker.

Palm-Gerhards: Vielen Dank für das Interview, lieber Ghali.

Ghali: Sehr gerne

MARTINA PALM-GERHARDS

Das neue Presbyterium stellt sich vor

Ich heiße **Tanja Brüßel**, bin verheiratet, habe drei Töchter und wohne mit meiner Familie in Marialinden-Linde.

Groß geworden bin ich in der Ev. Kirchengemeinde Honrath, bin dort selbst zum Kindergottesdienst gegangen und habe später auch Kinderbibelwochen und Konfigruppen betreut. Seit der Konfirmation unserer großen Tochter fühle ich mich der Ev. Kirche in Overath sehr verbunden.

An meiner Arbeit im Presbyterium gefällt mir, dass es ein faires und lebendiges Miteinander ist und, dass jeder seinen Fähigkeiten entsprechend eingesetzt wird zum



Foto: Brüßel

Wohle des Ganzen.

Ich wünsche mir, dass diejenigen, die unserer Kirchengemeinde angehören oder/und uns besuchen, sich bei uns willkommen fühlen.

Mein Name ist **Michael Dirksen**.

Zum 3. Mal dabei, freue ich mich auf die nächsten 4 spannenden Jahre, in denen wir unsere neue Kirche als Ort der Begegnung und des Glaubens in Besitz nehmen werden. Wir leben in disruptiven Zeiten, viele Bereiche unseres Lebens sind andauernden Änderungen unterworfen, neue



Foto: Dirksen

Herausforderungen sind alltäglich, auch in unserer Kirche. So hoffe ich, dass wir als starkes Presbyterium den Wandel gestalten und unsere Gemeinde als „Zufluchtsort“ bewahren können; Gottes Geist wird bei dieser Arbeit mit uns sein. Ich bin bald 54 Jahre alt sowie demnächst 27 Jahre glücklich verheiratet, habe drei erwachsene Kinder und arbeite als IT-Projektleiter.



Foto: Huppertz

Mein Name ist **Susanne Huppertz**, ich bin 54 Jahre, getrennt lebend, habe vier erwachsene Töchter und wohne im Holzbachtal. Seit 2013 bin ich in Teilzeit als Gemeindesekretärin in der Kirchengemeinde tätig. Zeitweise habe ich auch die Jugendarbeit mit unterstützt und bin Teil des Abendgottesdienst-Teams. Die Arbeit im Presbyterium macht mir viel Spaß. Es ist toll zu sehen, was

wir auf den Weg gebracht haben und wie es voranschreitet. Es macht mich stolz, ein Teil dieser Arbeiten zu sein. In meiner Freizeit stricke ich gerne, lese und bin viel mit der Familie zusammen.

Mein Name ist **Karin Karrasch**. Ich bin Hausfrau und 63 Jahre alt. Viele kennen mich vom Eine-Welt-Laden unserer Gemeinde nach



Foto: Karrasch

dem Gottesdienst, den ich, mit Unterstützung von Christine Keil, gerne führe. In Hamburg geboren, lebe ich seit 1984 in Overath mit meinem katholischen Mann und drei Kindern, die inzwischen aus dem Haus sind. Unsere christliche Botschaft finde ich hoch aktuell. Kirche sollte sich einbringen in den ökumenischen und interreligiösen Dialog und Solidarität mit den Schwachen zeigen.



Foto: Schättgen



Foto: Wallmeroth

Ich heiße **Peter Schättgen**, bin 63 Jahre alt und seit dem Sommer 2018 pensionierter Polizeibeamter. Von den 45 Jahren und 303 Tagen im Dienst habe ich 36 Jahre in Overath verbracht. Mitglied im Presbyterium bin ich seit 2012. Ich freue mich darauf, auch weiterhin Verantwortung zum Wohl unserer Gemeinde übernehmen zu dürfen. Dabei möchte ich immer die Worte des Apostels Paulus aus 2. Timotheus 1,7 im Blick behalten:

„Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit“.

Mein Name ist **Gerhard Wallmeroth**. Ich bin seit diesem Jahr neu im Presbyterium der evangelischen Kirchengemeinde Overath. Seit über 30 Jahren wohne und lebe ich mit meiner Ehefrau und meinen drei Söhnen in Marialinden. Die Söhne sind inzwischen erwachsen und wohnen

nicht mehr bei uns. Die Familie hat sich um drei Enkel vergrößert, die uns große Freude machen. Ich war bis zum Oktober letzten Jahres Polizeibeamter und bin seit November im Ruhestand. Daher möchte ich nun meine Kenntnisse und Fähigkeiten in unserer Gemeinde einbringen und helfen, die Zukunft zu gestalten.

Ute Strunk hat das Amt der stellvertretenden Vorsitzenden übernommen.

Glaubens-ABC: Presbyter / Presbyterin

Presbyter (griech.: Ältester) ist bereits im Judentum, dann auch in der frühen Kirche die Bezeichnung eines Gemeindeführers. Im 2. Jahrhundert n. Chr. wird damit das dem Bischof untergeordnete Amt des Priesters bezeichnet. In der evangelischen Kirche leiten Presbyter (Kirchenvorsteher; Kirchenvorstand = Presbyterium) zusammen mit dem Pastor/Pfarrer die Gemeinde.



Foto: Zaeske

Mein Name ist **Regina Zaeske**. Mit meinem Mann und unseren drei Kindern wohnen wir in Heiligenhaus. „Glauben leben“ heißt, Verantwortung zu übernehmen sowohl für mich und mein Leben als auch für das Wohl unserer Gemeinde. Das Presbyteramt bietet mir die Möglichkeit, meine Erfahrungen, Gaben und Fähigkeiten zum Nutzen der Gemeinde sinnvoll einzubringen. Wichtig ist mir ein lebendiges und vielseitiges Gemeindeleben hier vor Ort in Overath, in dem sich Menschen aller Altersgruppen zu Hause fühlen können. Dies kann gelingen, wenn wir neue Wege ausprobieren, aber auch bewährte Traditionen und Fundamente des christlichen Glaubens bewahren.

Ich heiße **Thomas Fielitz**. Als ich vor 19 Jahren nach Overath kam, hatte ich schon eine lange Geschichte mit Kirche und Mitarbeit in der Gemeinde hinter mir. Vom CVJM in Bergisch Gladbach-Schildgen, wo



Foto: Fielitz

ich über Mitgliedschaft, Mitarbeit und Gruppenleitung bis zum Vorsitzenden gekommen war, bis zum Lektor in der Kirchengemeinde war ich im Gemeindeleben sehr aktiv. Nach unserem Umzug nach Overath habe ich mich erst einmal auf meine Familie und meine Arbeit an einer evangelischen Schule im Siegerland konzentriert, merkte aber doch irgendwann, dass mir da noch etwas fehlte. Als meine Tochter dann 2015 konfirmiert wurde und Pfarrer Büscher mich ansprach, ob ich mir eine Mitarbeit im Presbyterium vorstellen könnte, habe ich nicht sehr lange gebraucht, um „Ja“ zu sagen, weil ich mich hier in der Gemeinde sehr wohl fühlte und gerne mitarbeiten wollte. Nun bin ich seit einer Wahlperiode im Presbyterium und fühle mich wirklich angekommen, angenommen und getragen. Es macht mir Freude, in einem tollen Team das Gemeindeleben mitzugestalten und am spannenden Neubau unserer Kirche mitwirken zu dürfen.

evangelische Jugend Overath



Krise oder eine große Chance?!

Seit einigen Wochen befinden wir uns angeblich in einer Krise, aber ich frage mich, ob es wirklich eine Krise ist. Ich habe ein Dach über dem Kopf, ein warmes Bett und einen vollen Kühlschrank. Okay, das mit dem Toilettenpapier hätte ich ohne meine hilfsbereiten Nachbarn wahrscheinlich nicht mehr so ganz hinbekommen, aber genau das ist es doch. In den letzten Tagen sehe ich so viel Nächstenliebe und christliche Werte um mich herum geschehen. Ich sehe diese Pandemie als eine sehr große Chance für uns alle, mich mit eingeschlossen. Wir wurden von der Erde aufs Zimmer geschickt, um mal nachzudenken über die ein oder andere Sache. Ich persönlich freue mich sehr, wenn ich sehe, wie Menschen im Gesundheitssystem, LKW-Fahrer, Kassierer*innen, Lehrkräfte und so viele andere von vielen Seiten Wertschätzung erfahren. Heimlich

hoffe ich, dass dies so bleibt. Manche Dinge können von mir aus nach der angeblichen Krise allgemein bleiben. Also, ich finde es ja wirklich schön, wenn mir an der Kasse keiner seinen Wagen in meine Hacken fährt, als ob ich als Mensch so zu übersehen bin. Ich freue mich auch, dass viele sich wieder mal die Zeit nehmen für die wirklich wichtigen Dinge im Leben, nämlich die Freunde, Familie und die eigenen Werte. Meine Werte sind tief im evangelischen Glauben verankert. Aus diesem Grunde sehe ich das Ganze hier nicht als eine Krise an, sondern der liebe Gott hat uns ähnlich wie im Alten Testament eine kleine Plage geschickt, damit wir mal wieder wertzuschätzen wissen, was er uns nach der Sintflut geschenkt hat. Gott gab uns die Freiheit, für unser eigenes Handeln und Denken verantwortlich zu sein. Diese Verantwortung bedeutet

für mich, dass wir mehr im Sinne des Altruismus leben sollten, sprich nach den Grundwerten unseres Glaubens. Ja, die Bibel und viele ihrer Geschichten mögen sehr alt sein, aber viele Dinge, die Jesus gepredigt hat, sind doch gerade in diesen Zeiten umso spürbarer. Sei es eine Aktion Regenbogen, wo kleine Kinder anderen Kindern Regenbögen malen, damit sie diese beim Spaziergang zählen können, oder die Tatsache, dass es Briefaktionen für Menschen in Heimen gibt, damit diese nicht alleine sind. Alles in allem, sehe ich eine sehr große Chance in der vermeintlichen Krise für uns alle.

JESSICA ZIMMERMANN



Foto: Zimmermann

Ich bin das Hausmaskottchen der evangelischen Jugend Overath.

Ich liebe es, den ganzen Tag zu quieken und quietschen. Am liebsten habe ich es, wenn die Teamer*innen, Konfis und Teilnehmer*innen zusammen mit mir „Wer hat Bacon“ spielen, aber auch andere Spiele finde ich super. Total toll finde ich es, wenn die Jugendlichen singen, ich könnte ihnen stundenlang zuhören, so schön ist es. Ach ja, ich bin übrigens zwei Schweinchenjahre alt, also noch recht jung und darum manchmal auch ganz schön frech.

Foto: Zimmermann

So, genug von mir, kommen wir zum Rest der Teamerbande:



Liebe Kirchengemeinde,

mein Name ist Prof. Dr. Bacon pfann Schinken. Die meisten von Euch werden mich nur kennen, wenn sie am Konfiunterricht teilnehmen oder unsere Aktionen der evangelischen Jugend besuchen.



Foto: Mausehund

Mein Name ist **Theresa** und ich bin 17 Jahre alt.

Ich bin seit meiner Konfirmation im Jahr 2016 Teamerin. Für diese Entscheidung bin ich sehr dankbar, da mir die Konfirfahrten, Spieleabende, Teamertreffen, Ausflüge und Seminare viel Spaß machen.

Lernen, reden und gemeinsam Neues erleben, das bedeutet für mich, Teil der „Teamer-Familie“ zu sein.

Sonst fahre ich in meiner Freizeit E-Bike, spiele Klavier und windsurfe.

Nach meinem Abitur in diesem Jahr absolviere ich ein FSJ an einer Schule, um noch mehr Einblicke in die Kinder- und Jugendarbeit zu erhalten. Ich freue mich auf viele weitere Erlebnisse und Erfahrungen in der Gemeinde!



Foto: Boes

Ich heiße **Annika**, bin 16 Jahre alt, wohne in Overath und bin nun schon seit 3 Jahren Teamerin in der evangelischen Jugend Overath. Meine weiteren Hobbys sind u.a.: Sportklettern und Bouldern.

Ich beschreibe mich selbst als einen sehr aufgeschlossenen Menschen und liebe neue Herausforderungen. Auch ich bin nicht immer gut drauf, doch sowie ich in der Jugendarbeit tätig bin, ist alles vergessen. Man sagt mir nach, dass ich immer fröhlich, hilfsbereit, engagiert und sehr ideenreich bin. Gemeinsam mit einigen anderen Teamern bereiten wir den Konfiunterricht und auch die jährliche Konfirfahrt vor.

Das Arbeiten mit den Jugendlichen in der Gemeinde bereitet mir sehr viel Spaß.



Foto: Wagner

Mein Name ist **Tabea**. Vielleicht kennen Sie mich schon, wenn Ihr Kind in den letzten zwei Jahren konfirmiert wurde - oder an anderen Aktionen der Jugend teilgenommen hat. Denn ich bin seit meiner eigenen Konfirmation 2018 als Teamerin bei der evangelischen Jugend Overath dabei. Am meisten Spaß machen mir die Teamer-Aktionen und natürlich die alljährliche Konfifahrt! Aber das Schönste am „Teamer-Sein“ ist eigentlich, dass man super viele neue, nette Menschen kennen lernt, mit denen man tolle Geschichten zusammen erlebt.

Ich heiße **Lena** und bin 17 Jahre alt. Seit meiner Konfirmation im Jahr 2017 bin ich Teamerin. Zurzeit gehe ich noch zur Schule und in meiner Freizeit zeichne und reite ich gerne. Bei unseren Teamertreffen schätze ich die Gemeinschaft und den Austausch untereinander. Viel Spaß machen mir auch die gemeinsamen Ausflüge, lustige Spieleabende und interessante Seminare. Ich freue mich auf weitere Erfahrungen in der Kinder- und Jugendarbeit.

Foto: Zimmermann

Dein Wort ist meines
Fusses Leuchte und ein
Licht auf meinem Weg

Hey Konfis 2020/2021, bald geht es los! Was erwartet dich?

Eine richtig coole Zeit außerhalb der Schule mit Menschen in deinem Alter. Eine Zeit, in der du dich mit Fragen beschäftigen kannst, die über das typische Schulwissen hinausgehen. Eine Zeit, in der du alles in Frage stellen kannst und zugleich Antworten findest, die dich überraschen werden. Eine Zeit ohne Eltern, mit anderen Jugendlichen, die sich schon länger in der Kirche ehrenamtlich engagieren – vielleicht ist das ja auch etwas für dich? Finde es heraus! Bei uns muss keiner – aber es darf jeder! Wir laden dich ein, uns kennen zu lernen. Wir möchten mit dir in Kontakt kommen und über Gott und die Welt philosophieren, jede Menge Spaß haben, herzlich lachen und offene Ohren zeigen für die Themen, die dir wirklich wichtig sind. Wir freuen uns auf dich! Noch nicht angemeldet? Neugierig? Melde dich schnellstmöglich im Gemeindebüro, wir starten im September.

LOUISA BARTHOLMES & KARL-ULRICH BÜSCHER

Foto: Zimmermann



Foto: Komp



Hallo, ich bin **Daniel** und gehöre mittlerweile zu den alten Teamern dazu. Meine Konfirmation war 2013, damals habe ich mit der Kindergruppe angefangen und irgendwann bin ich zu den Konfirmanden dazu gestoßen und genieße es jedes Mal, mit auf Konfifahrt zu fahren, wo alle zusammen sind und Spaß haben.

Jugendhaus

Sobald wir in den neuen Räumen in der Kapellenstrasse sind, geht es wieder los: Jeden Freitag von 18.30 - 21.30 Uhr öffnet Jessica Zimmermann das Jugendhaus. Euch erwartet geselliges Beisammensein. Sonderausflüge und Veranstaltungen werden auf der Homepage und auf Instagram angekündigt. Schaut vorbei, wir freuen uns!

angekommen

... in der Schöpfung Gottes

Im evangelischen Grundschulgottesdienst Anfang des Jahres erlebten die Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klassen das Ankommen in der Schöpfung Gottes. Mit Fotokarten gestalteten wir gemeinsam ein Bodenbild der Schöpfung Gottes.

„Ganz am Anfang, ganz, ganz, ganz, ganz, ganz am Anfang, da war Gott da. Von Gott haben wir kein Bild. Keiner kann sich vorstellen, wie Gott wirklich aussieht. Also: Gott war da. Und sonst nichts. Alles war noch ganz finster und dunkel.“

„Und dann schuf Gott. Aber nicht mit seinen Händen. Passt auf und schaut: Licht.“

„Wasser, Himmel, Erde, Sand, Steine, Pflanzen, Sonne, Mond, Sterne, Tiere mit Flügeln, Wassertiere, Landtiere, Mann, Frau.“

„Und dann war alles da und Gott war zufrieden.“

„Dann, viel später schickte Gott sich selbst in seinem eingeborenen Sohn als Licht der Welt zu uns.“



Fotos: Zaeske

In diesem Moment konnten wir es alle spüren:

Jedes Ding, jede Pflanze, jedes Tier und jeder einzelne Mensch ist wichtig in Gottes Welt. Jesus Christus ist für alle Menschen als Freund in der Schöpfung Gottes angekommen.

REGINA ZAESKE





... NEU !!! ab Oktober: Eltern-Kind-Gruppe

Jeden Donnerstag wird im neuen Gemeindezentrum in der Kapellenstrasse von 10 bis 12 Uhr gekrabbelt, gespielt, gesungen und gebastelt. Babys und Kleinkinder bis 2 Jahre können gerne mit ihren Begleitpersonen vorbeischauen. Bitte vorab bei Louisa Bartholmes anmelden.

LOUISA BARTHOLMES



... NEU !!! ab Oktober: Offener Kindertreff

Jeden Donnerstag öffnet der offene Kindertreff für Kinder ab 3 Jahren bis zum Schulbeginn mit ihren Begleitpersonen. Von 16 bis 17.30 Uhr könnt Ihr einen bunten Nachmittag erleben. Für jedes Alter ist was dabei - mal zusammen, mal individuell. Bitte vorab bei Louisa Bartholmes anmelden.

LOUISA BARTHOLMES

Aus dem Presbyterium

In seiner konstituierenden Sitzung vom 23.04.2020 hat das neue Presbyterium seine Arbeit aufgenommen. Per Videokonferenz wurden die beiden neuen Mitglieder Regina Zaeske und Gerhard Wallmeroth herzlich begrüßt. Im Folgenden wurden die Ämter gewählt und besetzt: Vorsitzende – Pfarrerin Martina Palm-Gerhards, stellv. Vorsitzende u. Personalkirchmeisterin - Ute Strunk, Finanzkirchmeister – Michael Dirksen, Baukirch-

meister – Gerhard Wallmeroth. Trotz widriger Umstände in den Zeiten von Corona war diese erste Sitzung konstruktiv und lässt darauf hoffen, dass wir zukünftig in kompetenter und vertrauensvoller Weise zum Wohle der Kirchengemeinde zusammenarbeiten. Es wird sicherlich noch einen öffentlichen Gottesdienst geben, in dem das Presbyterium sich der Gemeinde vorstellen wird.

MARTINA PALM-GERHARDS

PROJEKT 2020

Trotz öffentlicher Einschränkungen während der Corona-Krise konnte auf dem Bau weitergearbeitet werden. Leider mussten wir unser Richtfest aus bekannten Gründen absagen. Aber die fleißigen Handwerker haben weiterhin dafür gesorgt, dass es mit unserem Neubau und dem Umbau des Gemeindezentrums gut vorangeht. Wenn diese Ausgabe des Kontaktes vorliegt, wird das Kirchendach bereits gedeckt sein und die Innenausbauten weiter voranschreiten. Der Zeitplan sieht vor, dass wir zum 30.09.2020 die Räume im Parkweg aufgeben, um dann in die neuen Gemeinderäume in der Kapellenstraße zurück zu ziehen. Die genauen Zeitabläufe werden Ihnen auf der Homepage und über die Veröffentlichungen mitgeteilt.

MARTINA PALM-GERHARDS

Alles anders

... in Coronazeiten

Wie halten wir Kontakt in Zeiten, wo wir uns nicht treffen können? Wichtig wurde plötzlich – wie überall das Internet und unsere Gemeindehomepage. Wir haben jeden Tag kleine Texte, Andachten und Bilder als Tagesimpuls ins Netz gestellt. Dazu täglich neue Geschichten und Ideen für Kinder. Auf dem Instagram-Kanal unserer Jugendarbeit war richtig was los und sonntags gab es immer einen

Gottesdienst. Entweder als Audio-datei zum Hören oder als Video. Viele Menschen riefen an und fragten, wie das geht!

Natürlich können und wollen wir nicht dem Fernsehgottesdienst Konkurrenz machen, aber es sollte ein Gruß von der Heimatgemeinde in Overath sein. Wie entsteht in diesen Zeiten so ein Gottesdienst?

Drei Wochen vorher trifft sich das Abendimpulsteam für zwei Stunden zum ersten Vorbereitungstreffen mit Zoomkonferenz.

Das Thema „So fern und doch so nah“



Foto: Büscher

wird verabredet und ein Ablauf erarbeitet. Ideen werden ausgetauscht. Es gibt eine Predigt zu der Geschichte von dem Jünger Thomas, der Jesus anfassen möchte, um zu begreifen, was mit der Auferstehung geschehen ist. Die Musik und die Lieder müssen ausgesucht werden. Wir bitten über Facebook und Mails, dass Menschen uns ihre Gedanken zum Thema schreiben. Und wer möchte, darf ein Foto mailen als Zeichen: Ich bin im Gottesdienst dabei.

Die Teamer übernehmen Texte, die sie



Foto: Büscher



Foto: Beizagh

auch selbst verfassen zum Thema „Wo habe ich Nähe und Ferne von Gott gespürt?“

Nach einer zweiten Konferenz wird am Samstag vor der Veröffentlichung mit einigen Sänger*innen aus dem Gospelchor der Gottesdienst in der Vilkerather Kirche aufgezeichnet. Mit

Küsterin Ilona Bockheim, Techniker Mani Beizagh und drei Kameras. Hat Spaß gemacht. War aber auch viel Arbeit und auf Jörg Moser, der alles noch mischen und schneiden muss, kommt auch noch eine Menge Arbeit zu. Danke an alle.

KARL-ULRICH BÜSCHER

Zitate, die uns zum Thema erreicht haben:

„Wie wichtig Nähe ist, fällt erst auf, wenn man sie nicht mehr selbstverständlich haben kann, wenn man den Menschen, die man liebt, fernbleiben muss, eben weil man sie schützen will. Telefon und Skype, Zoom etc. sind ganz hilfreich und wir verabreden uns schon mal zu einem gemeinsamen Kaffeetrinken vor dem Computer, aber es ersetzt letztlich nicht ganz die persönliche Nähe. Man sieht sich zwar und kann miteinander reden, aber man kann sich eben doch nicht in den Arm nehmen“

„...Du willst die Distanz bewahren, weil es für Nähe zu spät ist. Ich will Nähe, weil ich Distanz nie gelernt habe. Da musste jetzt erst so ein Virus kommen, der mich lehrte, dass Liebe immer in der Nähe ist. Wir tragen sie im Herzen und sollten sie nicht einsperren. Jetzt, wo die Politiker das mit uns machen, spüren wir deutlich, was das anrichtet. Liebe ist Nähe in der Distanz.“

„Meine Freunde wohnen nur einen Katzensprung entfernt, aber dennoch kann man sie nicht sehen. Die Distanz ist so klein und doch unerreichbar.“

„Ich persönlich sehe die momentane Situation als eine ganz große Chance, dass wir die modernen Medien als eine Bereicherung sehen. Aber eine wohlthuende und wunderbare Umarmung wird dadurch wohl nie ersetzt werden. Ich hoffe sehr, dass wir dazu alle bald wieder in der Lage sind.“

Besondere Einkehrtage im Kloster Gnadenthal

Für Ende Oktober 2019 hatte ich mich für die Einkehrtage unserer Gemeindegruppe im „Haus der Stille“ im Ev. Kloster Gnadenthal in Hünfelden angemeldet.

Die Tage standen unter dem Motto: „Tragen und Getragen werden.“

Darauf hatte ich mich gefreut.

Wir waren zwölf Personen, fünf davon kannte ich. Die Gebäude und Räumlichkeiten strahlten Ruhe und Harmonie aus. Das Programm zum Thema war vielseitig. Gespräche, Gesang und Gebet, Tanz, Basteln, Spazieren gehen, Andachten und Abendmahl. Reinhard Egel-Völp hatte sich gut vorbereitet.

Die Gespräche gaben viele Denkanstöße. Jeder versuchte, seine Gedanken und Fähigkeiten mit einzubringen. Es entstand eine vertrauliche Atmosphäre.

Die gemeinsamen Tänze von Ingiza Uflacker und Silke Holl vermittelten etwas Besonderes.

Ich war vorher skeptisch gewesen, wusste nicht recht, was auf mich zukam, war aber neugierig und wollte meine Erfahrungen sammeln.

Es waren Ausdruckstänze, die mich besonders anrührten. Durch die Ausstrahlung von Ingiza und die gemeinsamen Tänze empfand ich neue Kraft und Zuversicht.

Zum Thema passend wurde auch gebastelt. Die Engel waren etwas schwieriger, aber die Papierfiguren, „Tragende und Getragene“, haben alle geschafft.

Das sah ganz lustig aus, wie die Figuren auf einer Anrichte standen, symbolisch für die erfahrene Gemeinschaft, die uns in dieser Einkehrzeit ein Stück näher gebracht hatte. Danke sage ich allen für diese besonderen Tage! Das Lied, das ich dort kennengelernt habe, geht mir seitdem nicht aus dem Kopf.

BRUNHILDE ZAHNERT

Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben. Die Töne, den Klang hast du mir gegeben. Von Wachsen und Werden, von Himmel und Erde, du Hüter des Lebens, dir sing ich mein Lied.

Text und Melodie aus Brasilien deutscher Text: Fritz Baltruweit und Barbara Hustedt

Foto: Trübner



Overath wird „Sicherer Hafen“!

In der Aprilsitzung hat das Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Overath beschlossen, eine Petition an den Rat der Stadt Overath zu unterstützen:

Overath wird „Sicherer Hafen“!
Wir finden uns mit dem Sterben im Mittelmeer nicht ab.
Hintergrund sind zwei Errungenschaften der Menschheit:
1. Menschen in Seenot muss ohne Wenn und Aber geholfen werden.
2. Das Menschenrecht auf Asyl darf niemals ausgesetzt werden.

Durch die Pandemie sind wir sehr mit uns selbst und den Veränderungen unseres Alltags beschäftigt. Anfang März hat unsere Regierung aber auch beschlossen, „1500 Kinder auf den griechischen Inseln zu unterstützen“ und einige von ihnen nach Deutschland zu holen, die „entweder wegen einer schweren Erkrankung dringend behandlungsbedürftig oder aber unbegleitet und jünger als 14 Jahre alt sind, die meisten davon Mädchen“. Insgesamt befinden sich laut Ärzte ohne Grenzen mehr als 5300 unbegleitete Minderjährige in Griechenland. „Sie sind in einer ungeschützten Umgebung alleine unterwegs, erleben Gewalt oder müssen sich fremden Menschen anvertrauen, die sie dann ausbeuten.“

Am 18. April 2020 sind 47 Kinder in Niedersachsen angekommen. Werden noch weitere aufgenommen? Bereits im vorigen Jahr beschrieb „Ärzte ohne Grenzen“ die Situation in Libyen:

„Die Ernährung ist mangelhaft, die hygienischen Bedingungen unerträglich. Die Menschen, darunter Minderjährige, sind regelrecht zusammengepfercht und können oft tagelang nicht ins Freie.“ Barbara Held von „Sea-Eye“: „Den fliehenden Menschen aus Libyen bleibt nichts anderes übrig, als die Flucht über das Mittelmeer anzutreten. Auf überfüllten Booten geben sie sich in eine extrem gefährliche Situation, aber die Hoffnung, diese Gefahr zu überleben, ist größer als die Aussicht, niemals der Falle der libyschen Internierungslager zu entkommen. Leben retten ist Pflicht! Das heißt: Sowohl aus humanitärer Sicht als auch nach geltendem Seerecht muss Menschen in Seenot ohne Wenn und Aber geholfen werden. Das Geschachere um Menschenleben muss aufhören. Geflüchtete wochenlang unter unwürdigen Umständen auf Rettungsschiffen gefangen zu halten, ist menschenverachtend.“
Das Ziel der Petition: Overath soll dem Städtebündnis „Sicherer Hafen“ beitreten!

Aus Seenot gerettete Menschen müssen umgehend in einen sicheren Hafen gebracht werden. Allein in Deutschland gibt es mehr als 140 Kommunen, die bereit sind, zusätzliche geflüchtete Menschen aufzunehmen.

Mike Schubert, Oberbürgermeister von Potsdam: „Die gemeinsam mit den erstunterzeichnenden Städten verfasste ‚Potsdamer Erklärung‘ bekräftigt den Willen der aufnahmebereiten Kommunen, dem Sterben an den Grenzen Europas

Einhalt zu gebieten und die humanitäre Katastrophe auf dem Mittelmeer unverzüglich zu beenden.“ Mit Zuspitzung der Not der fliehenden Menschen am Mittelmeer hat sich im März 2020 in Overath eine Lokalgruppe der SEEBRÜCKE gegründet.

Den aktuellen Stand können Sie auf deren Seite erfahren: <https://www.facebook.com/seebrueckeoverath>

REINHARD EGEL-VÖLP



Ausschreibung: Neuer Name für die Kirche

Fotos: Büscher



Wie soll sie heißen? Unsere neue Kirche in der Kapellenstrasse. Das wollen wir mit Ihnen gemeinsam überlegen und freuen uns über Vorschläge. Schicken Sie diese bis zum 15. September an das Gemeindebüro, gerne per Post oder Email.

Bitte begründen Sie Ihren Vorschlag. Warum soll es genau dieser Name sein? Warum ist Ihre Idee die passende für unsere neue Kirche? Werden Sie kreativ, wir freuen uns über jede Einsendung. Diese werden dann im kommenden Gemeindebrief veröffentlicht.

Fotos: Evangelische Kirchengemeinde Overath
SPRINGERARCHITEKTEN



Bitte beachten!

Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses konnte noch nicht abgesehen werden, wann und in welcher Form Gruppen und Treffs aufgrund der Corona - Situation stattfinden können. Informieren Sie sich deshalb bitte bei den jeweiligen Gruppenleitungen und auf unserer Homepage oder im Gemeindebüro.

Montag

Frauen-Wandergruppe

14.00 Uhr, 3. Montag im Monat

Kontakt Ingrid Stüber 02206 7054

Frauentreff

17.00 Uhr, 1. Montag im Monat

Kontakt Bärbel Kruse 02206 3610

Anonyme Alkoholiker 19.30 Uhr

Kontakt 02202 19295

Dienstag

Kunsthistorische Wanderung

11 Uhr, Termin nach Absprache

Kontakt Wiltrud Mayer 02204 7037497

Bibelkreis 18.00 – 19.00 Uhr

Kontakt 02206 3466

Frauenkreis A-Z

19.30 Uhr, letzter Dienstag im Monat

Kontakt Christiane Komp 02206 869181

Bauchtanz

19.45 Uhr

Kontakt Katrin Urhausen 02206 6085310

Mittwoch

Kaffeepott für Frauen 10.00 – 12.00 Uhr

Kontakt Renate Muyrers 02206 910461

Skat-Runde

14.30 Uhr, 2. + 4. Mittwoch im Monat

Kontakt Waltraud Weck 02206 869686

Offenes Singen

19.00 – 20 Uhr, 2. + 4. Mittwoch

Kontakt Esther Muyrers 02206 863314

Kreistanz und Meditation

19.00 – 20.30 Uhr

Kontakt Ingiza Uflacker

Mütter unter sich

19.00 Uhr, 1. Mittwoch im Monat

Kontakt Wiltrud Mayer 02204 7037497

Donnerstag

Ökumenisches Bibelgespräch

10.30 Uhr Parkweg/Heiligenhaus, mtl.

Kontakt Karl-Ulrich Büscher

Gemeindenachmittag 14.30 – 16.30 Uhr

Kontakt 02206 3466

Stricktreff 16.30 Uhr

Kontakt Ingrid Stüber 02206 7054

Gospelchor 19.30 Uhr in Wahlscheid

Kontakt Reiner Landgraf 02206 9179971

Freitag

Tribal-Dance

17.00 Uhr 2. Freitag im Monat

Kontakt Katrin Urhausen 02206 6085310

Lust mitzugestalten?

Wir suchen Menschen, die Lust haben, den Gemeindebrief mitzugestalten, mitzuschreiben, Fotos zu machen, Gedichte zu schreiben, kreativ zu sein. Interesse? Dann melden Sie sich bei Louisa Bartholmes und werden Sie Teil des Redaktionsteams.



Foto: Beizagh

Getauft

Guiliana Potthof
Frieda Hoederath
Inna Popov

Beerdigt

Otto Gerlitz
Hilke Schäfer
Ruth Lange
Norbert Hoppmann
Manfred Steinbach
Klara Gerber
Reiner Erlinghäuser

Getraut

Gottesdienste Altenheim

Marialinden, 15 Uhr

21.08 Karl-Ulrich Büscher

18.09 Karl-Ulrich Büscher

23.10 Martina Palm-Gerhards

Bitte beachten!

Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses konnte noch nicht abgesehen werden, wann und in welcher Form Gottesdienste aufgrund der Corona - Situation stattfinden können. Informieren Sie sich deshalb bitte auf unserer Homepage oder im Gemeindebüro.

SONN- & FEIERTAGSGOTTESDIENSTE IN DER KATHOLISCHEN KIRCHE IN VILKERATH

Juli

5.	10.30	*erfrischend mit Taufen	Martina Palm-Gerhards
12.	10.30		Martina Palm-Gerhards
19.	10.30		Karl-Ulrich Büscher
26.	10.30	mit Abendmahl	Karl-Ulrich Büscher

August

2.	10.30	*erfrischend mit Taufen	Udo Schwenk-Bressler
9.	10.30	mit Taufen	Karl-Ulrich Büscher
16.	10.30		Karl-Ulrich Büscher
23.	10.30	mit Abendmahl	Martina Palm-Gerhards
30.	10.30		Karl-Ulrich Büscher

September

6.	10.30	*erfrischend mit Taufen	Karl-Ulrich Büscher
13.	10.30	mit Taufen	Regina Zaeske (Prädikantin i. A.)
20.	18.00	Abendgottesdienst	Team & Palm-Gerhards
27.	10.30	mit Abendmahl	Martina Palm-Gerhards

Oktober

4.	10.30	Erntedank mit Taufen	Karl-Ulrich Büscher
11.	10.30		Karl-Ulrich Büscher
18.	10.30		Martina Palm-Gerhards
25.	10.30	mit Abendmahl	Martina Palm-Gerhards

Mitarbeitende

Gemeindebüro , Parkweg 11 Brigitta Oltersdorf, Susanne Huppertz	02206 3466
Mo+Mi: 9–12 Uhr; Di: 10–12 Uhr; Do: 9–12+15–18 Uhr; overath@ekir.de , Fax 02206 84580	
Pfarrerin Martina Palm-Gerhards , Lichtinghagenstr. 4	01765 6181344
martina.palm-gerhards@ekir.de	
Pfarrer Karl-Ulrich Büscher , Kapellenstr. 15	01631 722059
karl-ulrich.buescher@ekir.de	
Pfarrer Udo Schwenk-Bressler	
udo.schwenk-bressler@ekir.de	
Gemeindepädagogin Louisa Bartholmes	01573 4448382
louisa.bartholmes@ekir.de	
Jugendmitarbeiterin Regina Zaeske	01590 8174733
regina.zaeske@ekir.de	
Jugendmitarbeiterin Jessica Zimmermann	01731 711666
jessica.zimmermann@ekir.de	
Küsterin Ilona Bockheim	01522 1069155
Kirchenmusiker Reiner Landgraf	02206 9179971
reinerlandgraf@web.de	

Trauerbegleitung

Sabine Fröhlich , trauerbegleitung-overath@web.de	02206 9191640
---	---------------

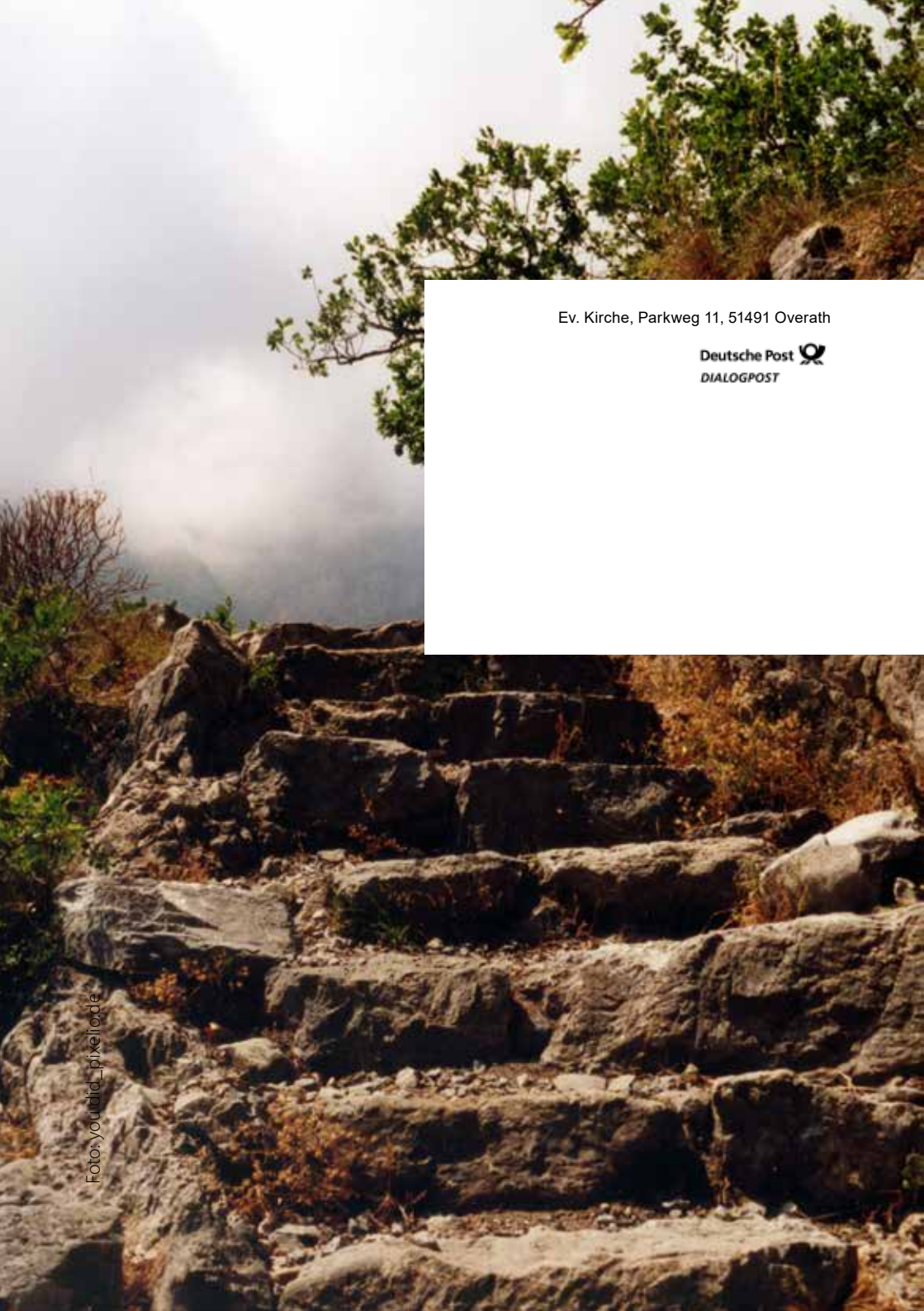
Presbyterium

Pfarrer Karl-Ulrich Büscher	S.O
Pfarrerin Martina Palm-Gerhards (Vorsitzende)	S.O
Tanja Brüßel , Dahler Str. 32	02206 869243
Michael Dirksen , Königsberger Straße 19	02206 82679
Thomas Fielitz , Kreuzfahrerstr. 30	02206 919094
Susanne Huppertz , Siebenbürgenstr. 1a	02206 5680
Karin Karrasch , Voßwinkler Str. 5	02206 910481
Peter Schättgen , Schwimmbadstraße 3	02206 83425
Ute Strunk , An der Ringmauer 33b	02206 4294
Gerhard Wallmeroth , Franziskanerstr. 53	02206 82140
Regina Zaeske , Platanenweg 20	01590 8174733

Gemeinde- und Spendenkonto

IBAN DE7237062600001044010, VR-Bank Bergisch Gladbach

Falls gewünscht angeben: Verwendungszweck, „Spendenquittung“ + Absender



Ev. Kirche, Parkweg 11, 51491 Overath

Deutsche Post 
DIALOGPOST

Foto: youdiditpixeloffice